

Berufsmaturanden sollen schneller Lehrer werden

Ein Prorektor der Zürcher Berufsmaturitätsschule kämpft im Alleingang für seine Schüler. Und er kritisiert die Arroganz der Pädagogischen Hochschule.

Von Daniel Schneebeli

Zürich - Jean-Daniel Zwahlen, Prorektor an der Berufsmaturitätsschule Zürich, hat genug von der «Geringschätzung» seiner Schülerinnen und Schüler durch die Pädagogische Hochschule (PH) Zürich. Darum hat er im Kantonsrat eine Einzelinitiative eingereicht. Sie verlangt, dass eine Berufsmaturität neu für den prüfungsfreien Eintritt in alle Studiengänge der PH akzeptiert werde. Derzeit ist dies nur mit gymnasialer Matur möglich und für den Kindergärtner/innen-Lehrgang braucht es ein Diplom der Fach- oder Diplommittelschule. Berufsmaturanden müssen ein Aufnahmeverfahren an der PH durchlaufen, auf das sie sich in einem Vorkurs an der Kantonalen Maturitätsschule (KME) vorbereiten können. Er dauert in der Regel ein Jahr.

«Skandalöse Schikane»

Für Zwahlen ist das «skandalös», denn die Berufsmaturität werde vom Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartement im Vergleich mit der gymnasialen Matur zwar als anders, aber «gleichwertig» taxiert. Zudem sei eine PH keine Universität, sondern eine Fachhochschule, die Berufsmaturanden aufnehmen müsste. Für Zwahlen ist es un-

erhört, wie sich die Pädagogische Hochschule Zürich «universitär gebärdet und Berufsmaturanden schikaniert». Gerade beim heutigen Lehrermangel sei es unverantwortlich, Berufsmaturanden durch Vorkurse und Aufnahmeprüfungen vom Lehrerberuf abzuhalten.

Jedes Jahr machen Hunderte von jungen Erwachsenen eine Berufsmatur. Immer wieder bekomme er von diesen Reklamationen über die Aufnahmebedingungen an der PH Zürich zu hören, sagt Zwahlen. Er verweise die Interessenten dann an Pädagogische Hochschulen in andere Kantone, wo eine Zürcher Berufsmatur für die Aufnahme akzeptiert werde. «So gehen Zürich jedes Jahr etliche potenzielle Lehrpersonen verloren», sagt Zwahlen, und nicht selten seien es auch noch Männer, die in der Primarschule untervertreten seien.

Zwahlen stört zusätzlich, dass an der PH jetzt Schnellbleichen für Quereinsteiger angeboten werden, während seine Schülerinnen und Schüler Umwege zum Lehrerberuf auf sich nehmen müssten.

8 Prozent von der BMS

Hans-Jürg Keller, Prorektor an der PH Zürich, lässt die Kritik am Aufnahmeverfahren nicht gelten: «Wir schätzen Berufsmaturanden überhaupt nicht gering.» Es sei aber eine Tatsache, dass diesen in einzelnen Fächern einiges an Wissen fehle. Die Berufsmatur sei mehr auf eine Richtung spezialisiert als eine gymnasiale Matur. Der Vorkurs an der KME sei zudem nicht obligatorisch. Jeder BMS-Absolvent könne sofort an die Aufnahmeprüfungen kommen. Gemäss Keller haben rund 5 bis 8 Prozent der Studierenden an seiner Schule eine Berufsmatur.

Keller wehrt sich auch gegen die Kritik an den «Schnellbleichen» (siehe links). Dort werden von den mindestens 30-jährigen Kandidaten ein Hochschulabschluss oder vergleichbare Kompetenzen verlangt: «Es trifft nicht zu, dass wir uns Berufsleuten ohne Matur oder Berufsmatur grosszügig öffnen.»

Heute faire Regelung

Sebastian Brändli, Chef des Hochschulamtes, hält die heutige Regelung für richtig. Als die Aufnahmekriterien für die PH festgelegt wurden, sei die Allgemeinbildung von Berufsmaturanden als weniger umfassend eingestuft worden als jene von Mittelschulabgängern. An der Ausbildung in den Berufsmittelschulen habe sich seither wenig verändert. Brändli betont aber, dass Zwahlens Anliegen bisher im Hochschulamt noch nicht vertieft geprüft worden sei. Er nennt aber auch gleich das Ziel einer solchen Überprüfung: «Wir wollen eine qualitativ hochwertige Lehrerausbildung behalten.»

Quereinsteiger-Studiengang

Fremdsprachen freiwillig

An der Pädagogischen Hochschule Zürich werden ab nächstem Frühling neue Studiengänge für Quereinsteigerinnen und -einsteiger angeboten. Nun hat der Bildungsrat festgelegt, welche Fächer die Studierenden belegen müssen. Für angehende Primarlehrer sind es obligatorisch Deutsch, Mathematik sowie «Mensch und Umwelt». Dazu braucht es vier bis fünf Wahlpflichtfächer. Zur Auswahl stehen musische Fächer und Fremdsprachen. Im Unterschied zu den regulären Ausbildungen ist keine Fremdsprache obligatorisch. Es fehle die Zeit, im Quereinsteiger-Studiengang für Primarlehrer alle Absolventen auf das geforderte Niveau zu bringen, sagt Prorektor Hans-Jürg Keller. Für angehende Sekundarlehrer sind zwei Ausbildungsprofile möglich. Profil 1 umfasst die Fächer Natur und Technik (Biologie, Physik, Chemie), Mathematik und Geografie sowie ein musisches Fach. Profil 2 umfasst Französisch oder Englisch, Deutsch und Geschichte sowie ebenfalls ein musisches Fach. (sch)